

Drs. 8267-20
Berlin 31 01 2020

Umsetzung der
Empfehlungen aus der
zurückliegenden
Evaluation des **Instituts
für sozial-ökologische
Forschung (ISOE),
Frankfurt/Main**

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats	6
B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts	9
C. Stellungnahme	16
Abkürzungsverzeichnis	18

Vorbemerkung

In der im Juli 2016 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrats zum Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt a. M., wurde das Land Hessen gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das Land Hessen entsprochen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts eine Stellungnahme erarbeitet, die der Wissenschaftsrat auf seinen Sitzungen vom 29. bis 31. Januar 2020 in Berlin beraten und verabschiedet hat.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

In seiner Stellungnahme vom Juli 2016 würdigte der Wissenschaftsrat das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) für dessen bedeutenden Beitrag zur Etablierung des sozial-ökologischen Forschungsfelds im deutschsprachigen Raum und für die überzeugende Umsetzung des vom Institut mitgeprägten Konzepts der Transdisziplinarität. |¹ Das ISOE sei gut mit wissenschaftlichen Einrichtungen vernetzt und kooperiere erfolgreich mit Praxispartnern, denen es handlungsrelevantes Wissen zur Verfügung stelle.

Damit das Institut in dem inzwischen etablierten und deutlich vergrößerten Feld der nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsforschung auch künftig eine wichtige Position einnehmen könne, empfahl der Wissenschaftsrat eine inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung. Diese solle insbesondere eine Stärkung der Forschung, eine Weiterentwicklung der Methoden- und Prozesskompetenz in der Planung und Durchführung transdisziplinärer Forschungsvorhaben, eine aktive Gestaltung des Institutsleitungswechsels und eine intensivere Internationalisierung umfassen. Im Falle einer Neuausrichtung als akademisches Forschungsinstitut sei eine stabile finanzielle Absicherung erforderlich.

Das gut sichtbare Forschungsprogramm des ISOE („Frankfurter Soziale Ökologie“) strukturiere die Institutsarbeit erfolgreich und erlaube die Bearbeitung vielfältiger empirischer Fragestellungen. Allerdings müsse das sehr breite Themenspektrum deutlich fokussiert werden. Daher unterstützte der Wissenschaftsrat die angestrebte Zusammenführung der sechs Forschungsschwerpunkte zu drei Forschungsfeldern und einem Querschnittsbereich für übergreifende theoretische und methodische Fragen.

| ¹ Unter Transdisziplinarität versteht das ISOE einen Forschungsmodus, mit dem gesellschaftliche Probleme mit wissenschaftlichen Fragestellungen verknüpft werden.

Positiv bewertete der Wissenschaftsrat die durch den Forschungsschwerpunkt (FSP) „Transdisziplinäre Methoden und Konzepte“ theoretisch fundierte Zusammenführung und Integration unterschiedlicher Wissensformen, disziplinärer Zugänge und Konzepte am ISOE. Das Institut verfüge über eine ausgeprägte Methodenkompetenz und Expertise in der Planung und Durchführung transdisziplinärer Forschungsprozesse, die es weiter vertiefen solle. Der Wissenschaftsrat begrüßte die Öffnung des ISOE hin zur Biodiversitätsforschung (FSP „Biodiversität und Bevölkerung“) und sah insbesondere durch die Zusammenarbeit mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) und der Goethe-Universität im Rahmen des Biodiversität und Klima Forschungszentrums (BiK-F, inzwischen: Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum, SBiK-F) sehr gute Voraussetzungen, um das Thema langfristig im ISOE zu verankern. Den Kooperationspartnern wurde empfohlen, ihre Zusammenarbeit im SBiK-F weiter zu vertiefen.

Eine innovative Verknüpfung natur-, ingenieur- und sozialwissenschaftlicher Perspektiven gelinge dem ISOE in der transdisziplinären Wasser- und Wasserinfrastrukturforschung (FSP „Wasserressourcen und Landnutzung“, FSP „Wasserinfrastruktur und Risikoanalysen“). In diesen Bereichen erbringe das Institut sehr gute Transferleistungen. Die FSP „Energie und Klimaschutz im Alltag“ sowie „Mobilität und Urbane Räume“ leisteten hochwertige sozialempirische Forschung und zeichneten sich durch große Prozesskompetenz aus. Allerdings sei hier eine übergreifende Theorie- und Konzeptarbeit weniger deutlich zu erkennen. Um künftig wieder besser in den gesellschaftlichen Diskursen zu Energie und Verkehr vertreten zu sein, wurde dem ISOE die Erweiterung seiner Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit wissenschaftlichen und privatwirtschaftlichen Partnern empfohlen.

Der Wissenschaftsrat würdigte die vermehrte Publikation von Forschungsergebnissen des ISOE in referierten Fachzeitschriften und ermunterte das Institut, diesen Weg konsequent fortzusetzen. Hierfür sollten eine institutsweite Publikationsstrategie erarbeitet und darauf aufbauend Veröffentlichungen bereits in der Konzeptions- und Beantragungsphase von Projekten geplant werden. Weiterhin wurde dem Institut empfohlen, seine Drittmittelquellen stärker zu diversifizieren und hierfür enger mit Hochschulen zusammenzuarbeiten. Im Rahmen der Auftragsforschung solle sich das ISOE intensiver um Mittel von privaten und kommerziellen Projektpartnern bemühen.

Die intensiv betriebene Nachwuchsförderung solle systematisiert werden und weiterhin als Leitungsaufgabe verankert bleiben. Dabei solle auch die akademisch-disziplinäre Weiterqualifizierung der Nachwuchskräfte unterstützt werden, um entsprechende Karrierewege zu ermöglichen bzw. zu erleichtern.

Eine der Stärken des ISOE sah der Wissenschaftsrat in der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und Praxispartnern; er empfahl diese Kooperationen weiter auszubauen und noch besser strategisch zu nutzen. Das Institut sei so-

wohl beim Wissenstransfer zwischen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren im Rahmen von Forschungsprojekten als auch bei der Vermittlung von Forschungsergebnissen im Sinne der klassischen Wissenschaftskommunikation sehr erfolgreich. Es reflektiere die Effekte seiner Arbeit intensiv, integriere neue Erkenntnisse in die Forschungs- und Projektplanung und werde somit seinem eigenen Qualitätsanspruch sehr gut gerecht. Die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen seien hochwertig und gut für die Anwendung geeignet.

Positiv bewertet wurde die kritisch-konstruktive Begleitung der Forschungstätigkeit des ISOE durch den wissenschaftlichen Beirat; dieser solle jedoch künftig regelmäßig einzelne Tagesordnungspunkte ohne Institutsbeteiligung beraten.

Im Ergebnis forderte der Wissenschaftsrat das ISOE auf, eine Grundsatzentscheidung über seine künftige Ausrichtung zu treffen und hierfür ein schlüssiges Zukunftskonzept zu erarbeiten. Sollte sich das Institut als akademisch geprägtes Forschungsinstitut weiterentwickeln wollen, sei eine stärkere Öffnung gegenüber dem nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld erforderlich. Insbesondere die Kooperation mit der Goethe-Universität und SBiK-F solle in diesem Fall gestärkt und – über eine gemeinsame, mit der hauptamtlichen Institutsleitung des ISOE verknüpfte Professur – auf eine strategische Ebene gehoben werden. Alternativ könne auch die Umsetzung einer an der Universität bereits erprobten Kooptationsprofessur erwogen werden. Angeregt wurde ferner eine weitere Intensivierung der vor allem in der Nachwuchsförderung bereits gut etablierten Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg.

Der Wissenschaftsrat sprach sich dafür aus, die zukünftige Finanzierungsstruktur des ISOE an die thematisch-inhaltliche Ausrichtung des zu erarbeitenden Zukunftskonzepts anzupassen. Im Falle einer akademischen Weiterentwicklung des Instituts sei eine weitere Aufstockung der Grundausrüstung unerlässlich. Um seine finanzielle Basis besser abzusichern, solle das Institut, wie bereits ausgeführt, die Quellen der wissenschaftlichen Drittmittel diversifizieren und den Anteil der Antragsforschung durch die Gewinnung neuer Praxispartner auf die avisierten 20 % erhöhen. Im Zuge der empfohlenen Erhöhung der Grundausrüstung solle die personelle Ausstattung – insbesondere im Querschnittsbereich „Wissenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ – verbessert werden. Mittel- bis langfristig müsse ein ausgewogenes Verhältnis von befristet und unbefristet besetzten Stellen erreicht werden.

Für die Neubesetzung der Institutsleitung empfahl der Wissenschaftsrat nachdrücklich ein auch für externe Bewerberinnen und Bewerber offenes, qualitätsgesichertes Verfahren. Die angestrebte Trennung der kaufmännischen von der wissenschaftlichen Leitung wurde unterstützt.

B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts

Das Land Hessen hat am 24. August 2019 einen Umsetzungsbericht vorgelegt, der die zwischenzeitliche Entwicklung des ISOE beschreibt. Ergänzend hat das Land einen Bericht des ISOE übermittelt und mit Schreiben vom 25. September 2019 über neueste Entwicklungen in der Zusammenarbeit von ISOE und Goethe-Universität informiert.

Das Land betont, dass die Evaluation durch den Wissenschaftsrat insgesamt einen überzeugenden, erfreulich dynamischen Prozess der inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung des ISOE in Gang gesetzt habe. Im Zuge dessen seien einige Empfehlungen des Wissenschaftsrats bereits umgesetzt und die Umsetzung anderer Empfehlungen angestoßen worden. Erste Erfolge dieser Umsetzung seien bereits zu verzeichnen. Hierzu gehöre etwa die Verbesserung der wissenschaftlichen Sichtbarkeit durch eine messbare Steigerung der Publikationstätigkeit.

Land und Institut berichten, dass das ISOE im Jahr 2017 das „Zukunftskonzept 2022 – Wissen für eine nachhaltige Entwicklung im Anthropozän“ verabschiedet habe, das in einem partizipativen Prozess unter Beteiligung des gesamten Instituts, der Gesellschafterinnen und Gesellschafter sowie des wissenschaftlichen Beirates erarbeitet worden sei. Dieses Zukunftskonzept umfasst sechs Ziele und jeweils darauf zugeschnittene Maßnahmen. Diese können laut ISOE bei Bedarf angepasst werden, womit die angesichts des bevorstehenden Leitungswechsels erforderliche Offenheit gegeben sei. Eine Ende 2018 vorgenommene Ergänzung des Zukunftskonzepts zielt auf eine nachhaltige finanzielle und infrastrukturelle Absicherung des ISOE. Im Rahmen eines Monitoring-Konzepts ist vorgesehen, dass das Institut dem Land jährlich über den Stand der Umsetzung berichtet.

Das Institut versteht dieses Zukunftskonzept als klares Bekenntnis zu einem wissenschaftlichen Profil. Dementsprechend stünden die Stärkung des transdisziplinären Forschungsprogramms „Frankfurter Soziale Ökologie“, die Intensivierung der Nachwuchsförderung im Wissenschaftsgebiet der Sozialen Ökologie sowie die Stärkung der gesellschaftlichen Relevanz der Forschung und ihrer Wirksamkeit im Zentrum des Konzepts.

Laut ISOE wird die vom Wissenschaftsrat empfohlene inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung über den Ausbau der theoretischen Grundlagenarbeit und die Einrichtung von vier Forschungsfeldern erfolgen. Diese sollten die künftigen Aufgaben des ISOE klären und die Forschungsaktivitäten der sechs Forschungsschwerpunkte (FSP) fokussieren. Die vier Forschungsfelder mit den Themen „Wasser“, „Biodiversität“, „Alltagspraktiken und Raumnutzung“ sowie „Wissenschaft, Gesellschaft, Natur“ verfügten über konkrete Arbeitsprogramme und sollten zunächst als kognitive Struktur zur inhaltlichen Profilierung der Forschung am Institut dienen, bevor sie ab 2021 zur Grundlage für die Reorganisation der Forschung des ISOE würden. Bis dahin solle die Projektarbeit weiterhin in den sechs bisherigen FSP organisiert bleiben.

Innerhalb der FSP wurden laut ISOE die Forschungslinien und -fragen überarbeitet und die Einwerbung von Drittmitteln gezielter auf profilbildende Projekte und die Schaffung von attraktiven Projekt- und Qualifikationsstellen ausgerichtet. Die Ergebnisse einer internen Evaluation der FSP (2017/2018), bei der insbesondere die Umsetzung von Empfehlungen der Institutsleitung sowie des Wissenschaftsrats überprüft wurde, bildeten die Grundlage der Zielvereinbarungen 2018–2020 zwischen Institutsleitung und FSP.

Zu den FSP im Einzelnen:

- _ Dem FSP „Transdisziplinäre Methoden und Konzepte“ sei es mit Partnern aus Wissenschaft, Praxis und Forschungsförderung gelungen, ein neues profilbildendes BMBF-Verbundprojekt zur Vertiefung der transdisziplinären Methoden- und Prozesskompetenz einzuwerben; ein Folgeprojekt befinde sich in der Beantragung. Zudem habe dieser FSP mit der Stärkung der Begleitforschung und Projektevaluation ein neues Akquisitionsfeld erschlossen.
- _ Zur Profilierung der Biodiversitätsforschung im FSP „Biodiversität und Bevölkerung“ sei ein Forschungskonzept entwickelt und mit dem Beirat diskutiert worden. Dieses sehe konzeptionelle Arbeiten zu sozial-ökologischen Systemen und Ökosystemleistungen sowie empirische Forschung zu Dynamiken im Zusammenhang mit Management- und Nutzungsentscheidungen, Konflikten und Risiken sowie Kippunkten in sozial-ökologischen Systemen vor. Erste konzeptionelle Arbeiten seien bereits in internationalen referierten Fachzeitschriften publiziert worden. Der FSP habe – auch im Rahmen erfolgreicher Drittmiteleinwerbungen – seine Kooperation mit dem SBiK-F vertieft, weitere Projekte mit anderen nationalen und teilweise internationalen Partnern eingeworben und somit seine Sichtbarkeit in diesem Forschungsfeld verbessert.
- _ Der FSP „Wasserressourcen und Landnutzung“ habe weitere Projekte zur transdisziplinären Wasserforschung in Ländern des globalen Südens eingeworben und zugleich die anwendungsorientierten Wasserbedarfsprognosen methodisch und räumlich weiterentwickelt. Der FSP „Wasserinfrastruktur

und Risikoanalysen“ habe seinen Themenfokus vor allem im Rahmen einer seit 2016 bestehenden BMBF-Nachwuchsgruppe (PlastX) um Plastik als systemisches Risiko erweitert. Insgesamt gewöhnen in diesem FSP die Folgen des Klimawandels und Anpassungserfordernisse sowie die Vulnerabilität kritischer Wasserinfrastrukturen (auch im Zuge der Digitalisierung) an Bedeutung. Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2018–2020 sei eine strukturierte Zusammenarbeit der beiden Wasser-FSP in den Bereichen Akquisition, Forschung und Personal festgelegt worden.

- Gleiches gelte für die FSP „Energie und Klimaschutz im Alltag“ (E&K) und „Mobilität und Urbane Räume“ (M&U), die ihre Profile geschärft und entsprechende Projekte eingeworben hätten. Der FSP E&K fokussiere nunmehr stärker auf Alltags- und Konsumpraktiken in den Bereichen Wohnen, Energie und Ernährung. Der FSP M&U habe seine konzeptionellen Kompetenzen im Bereich der Transformation zu nachhaltigen Mobilitätskulturen weiterentwickelt und in den Regionen Baden-Württemberg und Hessen operationalisiert. Auch sei die Kooperation mit der Goethe-Universität im Rahmen von Forschung, Lehre und gemeinsamen Veranstaltungen für Wissenschaft und Öffentlichkeit vertieft worden. Das Forschungsfeld „Alltagspraktiken und Raumnutzung“ habe über eine Öffnung der Lebensstilforschung gegenüber praxissoziologischen Ansätzen die theoretische Fundierung seiner empirischen Forschung gestärkt.

Zur konzentrierten Arbeit an offenen theoretischen Problemen des Forschungsprogramms und für eine verbesserte theoretische Fundierung der empirischen Forschung sei zudem die Projektgruppe „Soziale Ökologie“ eingerichtet worden. Die ausgewählten Theorieprobleme sollten das Potential für einen DFG-Antrag haben, der Ende 2020 eingereicht werden solle. Für 2020 sei überdies die Einrichtung einer weiteren Projektgruppe vorgesehen, die das Thema „Digitalisierung“ unter den Gesichtspunkten „Digitalisierung als Forschungsgegenstand“ und „Neue digitale Forschungsmethoden“ sukzessive erschließen solle. Ein intern erarbeitetes Strategiepapier und eine seit März 2019 laufende Kolloquiumsreihe mit externen Expertinnen und Experten dienen der Vorbereitung dieses Vorhabens.

Das ISOE habe zwei neue Arbeitsformate – „Innovationsküchen“ und „Publikationsvorhaben“ – eingeführt, die der Entwicklung der vier Forschungsfelder, der Stärkung der Projektarbeit und Drittmittelinwerbung und der Verbesserung der Sichtbarkeit des Instituts in den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften dienen sollten; letzteres insbesondere durch Erarbeitung strategisch wichtiger Veröffentlichungen in begutachteten Zeitschriften. In beiden Formaten könnten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISOE einzeln oder im Team intern Mittel für zeitlich befristete Projekte beantragen. Im August 2019 seien drei „Innovationsküchen“ und vier „Publikationsvorhaben“ durchgeführt worden.

Das ISOE habe seine Internationalisierung weiter vorangetrieben. Es habe sich auf FSP- und Projektebene intensiver vernetzt, internationale Projekte eingeworben, Mitgliedschaften in internationalen Fachgesellschaften ausgebaut und die vom Institut an der Goethe-Universität veranstaltete *ISOE-Lecture* im Zuge einer Neuausrichtung seit 2018 genutzt, um internationale Gäste einzuladen. Mit diesen seien zudem Kolloquien für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ISOE durchgeführt worden. Zudem seien in den vergangenen Jahren vier Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland aufgenommen worden. Besonders intensiv sei seit 2016 der Austausch mit der Universität für Bodenkultur Wien, aus dem u.a. eine gemeinsam verantwortete Sonderausgabe der Zeitschrift *Sustainability* |² hervorgegangen sei. Das ISOE strebt an, möglichst noch 2020 mit der Erarbeitung einer Internationalisierungsstrategie zu beginnen.

In Umsetzung einer Empfehlung des Wissenschaftsrats habe das ISOE eine Publikationsstrategie ausgearbeitet, die eine regelmäßig zu aktualisierende Liste relevanter Zeitschriften, ein datenbankgestütztes Publikationscontrolling und eine Publikationsberatung umfasse. Letztere sehe eine regelhafte Publikationsplanung bereits in der Projektantragsphase vor und sei inzwischen erfolgreich etabliert. Die Maßnahmen hätten eine Verbesserung der Publikationsleistungen zur Folge gehabt. Seien in den Jahren 2012–2014 durchschnittlich 45 wissenschaftliche Publikationen pro Jahr veröffentlicht worden (davon durchschnittlich 13 referiert), seien es 2016–2018 durchschnittlich 62 pro Jahr gewesen (davon durchschnittlich 18 referiert). Ergänzend habe das ISOE eine *Open Access*-Strategie entwickelt.

Die empfohlene Diversifizierung der Drittmittel sei erst in Ansätzen erreicht. Seit 2016 habe das ISOE drei EU-Projekte eingeworben, ein DFG-Antrag sei in Vorbereitung, solle aber erst nach Neubesetzung der Institutsleitung eingereicht werden. Das BMBF werde aufgrund seiner zahlreichen einschlägigen und zunehmend auch langfristig angelegten Fördermaßnahmen mittelfristig der wichtigste Förderer bleiben; eine Herauslösung aus der vom Wissenschaftsrat angesprochenen zu starken Abhängigkeit von BMBF-Mitteln sei ein langfristiger Prozess. Im Finanzbereich des ISOE seien Voraussetzungen geschaffen worden, in begrenztem Umfang auch Mittelgeber ohne Vollkostenfinanzierung erschließen zu können.

Einen Schwerpunkt habe das ISOE auf die systematisierte postgraduale Nachwuchsförderung gelegt. Im Jahr 2017 seien Leitlinien zur Anfertigung von Promotionen und Habilitationen verabschiedet worden, die den Umgang mit Projektergebnissen für Qualifizierungsarbeiten regelten und den Beschäftigten

|² Kramm, J.; Zimmermann, M.; Pichler, M.; Schaffartzik, A. (Hrsg.): *Social Ecology. State of the Art and Future Prospects* (= Sonderausgabe von *Sustainability*), Basel 2017.

im Rahmen ihrer regulären Arbeitszeit ein Zeitkontingent für ihre disziplinäre Qualifizierung einräumten. Mit allen Promovierenden wurden seither Promotionsvereinbarungen geschlossen. Monatlich finde ein Kolloquium für alle Promovierenden statt; ein dort entwickeltes Konzept für eine *Summer School* |³ sei mit Förderung der VolkswagenStiftung im August 2018 unter großer internationaler Beteiligung realisiert worden. Derzeit arbeiteten sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ISOE an ihrer Promotion, drei an ihrer Habilitation, darunter zwei im Rahmen der BMBF-Nachwuchsgruppe PlastX. Eine weitere Nachwuchsgruppe sei beantragt worden und befinde sich im Auswahlverfahren. Die Beteiligung des ISOE an der Lehre im Schwerpunktfach „Soziale Ökologie“ des Masterstudiengangs „Umweltwissenschaften“ der Goethe-Universität wurde inzwischen im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen beiden Seiten geregelt.

Zur weiteren Verbesserung der Wissenskommunikation habe das ISOE den entsprechenden Institutsbereich personell gestärkt und um die Aufgabe eines integrierenden und aktivierenden Wissenstransfers erweitert. Um die Forschungsergebnisse des ISOE noch besser für gesellschaftliche Lernprozesse in Richtung Nachhaltigkeit aufzubereiten und entsprechende Prozesse wirksam zu unterstützen, seien auf Basis der aktuellen Lern-, Kommunikations- und Transferforschung Transferformate konzipiert und geeignete *Change Agents* und *Knowledge Broker* angesprochen worden. Zudem sei 2019 ein *Relaunch* der ISOE-Website erfolgt. Der Bereich „Beratung und Aufträge“ sei Mitte 2018 als strategischer Bereich bei der Institutsleitung angesiedelt worden. Ferner sei ein Prozess zur Evaluation der bisherigen Auftrags- und Beratungsleistungen und zur strategischen Neuausrichtung dieses Bereichs angestoßen worden, der in ein entsprechendes Konzept münden solle, das kurz vor der Fertigstellung stehe. Dieses Konzept solle die Bedeutung dieser Aufgaben für das Institut bestimmen sowie ein geeignetes Themen- und Leistungsspektrum und potentielle Auftraggeber umfassen. Ferner seien Hilfestellungen für die Entscheidungsfindung bezüglich der Annahme oder Ablehnung von Aufträgen und Beratungsleistungen vorgesehen. Während positive Effekte im Hinblick auf öffentliche Auftraggeber bereits erkennbar seien, lägen bislang nur in sehr geringem Umfang Aufträge von privater Seite vor.

Um die wichtige Aufgabe des Ausbaus und der strategischen Ausrichtung seiner Kooperationen umzusetzen, habe das ISOE ein Konzeptpapier erstellt, in dem unterschiedliche Kooperationsformen in ihren jeweiligen Bedeutungen für die inhaltliche und strukturelle Entwicklung des Instituts bestimmt wor-

|³ Die Summer School hatte den Titel: *Brilliant Minds for Social-Ecological Transformations: Building Transdisciplinary Expertise for Sustainability Challenges*.

den seien. |⁴ Seit der Evaluation durch den Wissenschaftsrat habe die Institutsleitung der Weiterentwicklung strategischer Kooperationen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, hätten sich Institut und Goethe-Universität im Oktober 2016 darauf verständigt, die anstehende Neubesetzung der hauptamtlichen wissenschaftlichen Geschäftsführung des ISOE mit einer Kooperationsprofessur zu verbinden. Nach zwischenzeitlichen Verzögerungen zur Klärung rechtlicher und finanzieller Fragen wurde im September 2019 eine entsprechende Vereinbarung zwischen den beiden Einrichtungen geschlossen. Demnach wird im Fachbereich 15 – Biowissenschaften der Goethe-Universität nach Jülicher Modell (Beurlaubungsmodell) eine W3-Professur „Soziale Ökologie“ einrichtet, die in gemeinsamer Berufung besetzt, mit der Position des wissenschaftlichen Geschäftsführers des ISOE verbunden und dauerhaft durch das ISOE finanziert werden soll; das ISOE plant hierfür *Overhead*-Mittel einzusetzen. Für diese Kooperationsprofessur haben sich beide Seiten auf einen Ausschreibungstext verständigt. Darüber hinaus wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Partnern geschlossen, in der die Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung sowie die wechselseitige Nutzung von Infrastruktur geregelt wird.

Das ISOE berichtet, dass auch die strategische Kooperation mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) inhaltlich und strukturell vertieft worden sei. Sie umfasse unter anderem die vom Wissenschaftsrat empfohlene Zusammenarbeit in der Nachwuchsförderung in der gemeinsam verantworteten SBiK-F-*Research Activity: Ecosystem services and climate*. Das ebenfalls empfohlene Fellowship-Programm werde hingegen gegenwärtig nicht als vordringlich angesehen und sei bis auf weiteres zurückgestellt worden. Mit der Leuphana Universität Lüneburg werde derzeit eine Kooperationsvereinbarung verhandelt. Unabhängig davon sei inzwischen ein Mitarbeiter des ISOE an dieser Universität zum Honorarprofessor ernannt worden. Zudem beteilige sich das ISOE an einem von der Robert Bosch Stiftung geförderten Promotionskolleg an der Leuphana und habe die Zusammenarbeit in der Forschung im Rahmen von zwei Projektanträgen vertieft.

Der wissenschaftliche Beirat des ISOE wurde 2018 neu berufen. Dabei sei auf eine exzellente Expertise in den für das Institut relevanten Forschungsfeldern, eine ausgewogene Repräsentanz unterschiedlicher Bereiche des Wissenschafts-systems, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis und Internationalität geachtet worden. Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, sei eine Beratung des

|⁴ Unterschieden wurde dabei zwischen 1. strategischen Kooperationen (langfristig ausgerichtet, für das ganze Institut relevant, i.d.R. basierend auf vertraglichen Vereinbarungen), 2. Forschungsk Kooperationen (zentral für Projektakquisition und Forschung, hochadaptiv, zeitlich befristet und projektförmig), 3. Netzwerke (langjährig aufgebaute Beziehungen mit einzelnen oder mehreren Einrichtungen).

Beirates ohne Institutsbeteiligung inzwischen fester Bestandteil der Tagesordnung.

Nach Vorlage des Zukunftskonzepts und auf Antrag des ISOE habe das Land Hessen die institutionelle Förderung für das Institut von knapp 688 Tsd. Euro im Jahr 2016 und rund 758 Tsd. Euro im Jahr 2017 auf rund 1.045 Tsd. Euro im Jahr 2018 sowie rund 1.144 Tsd. Euro im Jahr 2019 angehoben. Das Gesamtbudget einschließlich Drittmitteln (inkl. Mitteln aus Aufträgen) habe sich von 3,6 Mio. Euro im Jahr 2017 auf 4,2 Mio. Euro im Folgejahr erhöht. Damit habe das Verhältnis von institutioneller Förderung und Drittmitteln im Jahr 2018 25:75 (2017: 19:81) betragen. Der Anteil der Mittel aus Aufträgen werde im Jahr 2020 voraussichtlich auf 15 % ansteigen (2015: 11 %); das avisierte Ziel von 20 % werde sich aber erst langfristig erreichen lassen.

Die Verbesserung der finanziellen Ausstattung hat laut ISOE eine Aufstockung des Personals ermöglicht. Das Institut geht für das Jahr 2019 von 27 VZÄ im wissenschaftlichen Bereich aus (2012–2014: 22 VZÄ). Ferner kamen 0,75 VZÄ in der Wissenskommunikation und je ein VZÄ in der Buchhaltung/Personalverwaltung sowie in der IT hinzu. Da das ISOE aufgrund seiner unternehmerischen Verfasstheit großes Interesse an der langfristigen Bindung einzelner Beschäftigter habe, in deren Qualifizierung es viel investiert habe und die zum Erhalt der Drittmittelstärke des Instituts unverzichtbar seien, sehe es einen Anteil von einem Drittel befristeter Stellen als ausgewogen an.

Mit Wirkung vom Juli 2018 seien die wissenschaftliche und die kaufmännische Geschäftsführung des ISOE personell getrennt worden. Künftig solle – wie die wissenschaftliche – auch die kaufmännische Geschäftsführung extern ausgeschrieben werden. Hingegen sei eine der beiden Positionen der nebenamtlichen Institutsleitung intern ausgeschrieben worden. Die Ernennung auf Zeit erfolge auf Grundlage eines internen Bewerbungsverfahrens durch die Gesellschafterinnen und Gesellschafter und sei mit einer Reduzierung der Mitarbeit in Projekten um 30 % verbunden.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat zeigt sich beeindruckt von dem Prozess der strukturellen und inhaltlichen Neuausrichtung, den das ISOE seit der Evaluation mit großem Engagement und weitgehend überzeugenden Zwischenergebnissen in Gang gesetzt hat. Er begrüßt nachdrücklich die Entscheidung zugunsten einer Weiterentwicklung als wissenschaftlich geprägtes Forschungsinstitut. Die erhebliche, auch finanzielle, Unterstützung durch das Land hat sehr gute Voraussetzungen geschaffen, um diese Weiterentwicklung wirksam zu verfolgen. Weitere wichtige Weichenstellungen wurden mit den erfolgreichen Vereinbarungen zwischen ISOE und Goethe-Universität über die künftigen Kooperationen beider Einrichtungen in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Infrastrukturnutzung sowie insbesondere über eine gemeinsame Berufung der wissenschaftlichen Geschäftsführung des ISOE vorgenommen. Es wird nun wesentlich darauf ankommen, dass diese gemeinsame Berufung zügig gelingt und eine wissenschaftlich ausgewiesene Persönlichkeit gewonnen wird, die den eingeschlagenen Weg konsequent und engagiert fortsetzt.

Eine gute Grundlage hierfür ist das zwischenzeitlich erarbeitete „Zukunftskonzept“, das die empirische Forschung zu aktuellen Themen von großer gesellschaftlicher Relevanz mit einer intensivierten theoretisch-konzeptionellen Fundierung und methodischen Weiterentwicklung verbindet. Die darin vorgesehene auch organisatorische Zusammenführung der sechs FSP zu vier Forschungsfeldern und deren Flankierung durch die beiden Projektgruppen „Soziale Ökologie“ und „Digitalisierung“ sollte im Anschluss an die anstehende Nachbesetzung der wissenschaftlichen Geschäftsführung rasch umgesetzt werden. Ziel dieser Reorganisation sollte es sein, den begonnenen Prozess der Profilierung des ISOE in der Forschung fortzuführen.

Ebenso fortgesetzt werden sollten die seit der Evaluation deutlich intensivierten Publikationsaktivitäten. Die neue Publikationsstrategie und insbesondere deren Beratungs- und Anzeielemente, die auch die Einwerbung interner Mittel für die Erarbeitung strategisch wichtiger Veröffentlichungen vorsehen, haben bereits positive Wirkung entfaltet und sollten daher beibehalten werden. Auch der eingeschlagene Weg zu einer vermehrt internationalen Ausrichtung des ISOE sollte fortgeführt werden. Perspektivisch sollte das ISOE prüfen, ob es gemeinsam mit Partnereinrichtungen eine regelmäßige internationale Tagung

ausrichten kann, um die Sichtbarkeit im Forschungsfeld auch außerhalb Deutschlands weiter zu verbessern. Die *Summer School* von 2018 bietet hierfür einen vielversprechenden Ansatz. In diesem Zusammenhang sind auch die Erweiterung des Kooperationsnetzwerkes und die Vertiefung ausgewählter strategischer Kooperationen zu begrüßen. Die Kooperationsvereinbarung mit der Leuphana Universität Lüneburg sollte zügig zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Die vom Wissenschaftsrat empfohlene Diversifizierung der Drittmittelquellen steckt hingegen derzeit noch in den Anfängen. Positiv zu bewerten sind die drei eingeworbenen EU-Projekte. Das ISOE wird ermutigt, auch sein Vorhaben, Förderanträge bei der DFG zu stellen und den Anteil der Auftragsmittel weiter zu erhöhen, engagiert zu verfolgen, um auf diese Weise die weiterhin essentielle Drittmittelinwerbung auf mehrere Beine zu stellen und einseitige Abhängigkeiten spürbar zu reduzieren.

Zu begrüßen sind die Maßnahmen, die das ISOE zu einer Systematisierung und stärker disziplinären Ausrichtung der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung ergriffen hat. Die vereinbarte gemeinsame Berufung der wissenschaftlichen Institutsgeschäftsführung mit der Goethe-Universität bietet gute Möglichkeiten, künftig weitere Schritte zu einer Strukturierung der Promotionsphase einzuleiten; so sollte perspektivisch ein gemeinsames Graduiertenkolleg erwogen werden. Positiv bewertet werden die Einwerbung einer ersten Nachwuchsgruppe und die Antragstellung für eine weitere.

Als wichtige Schritte in die richtige Richtung bewertet der Wissenschaftsrat auch die personelle Stärkung und inhaltliche Erweiterung des Institutsbereichs Wissenschaftskommunikation sowie die strategische Neuausrichtung des Bereichs „Beratung und Aufträge“. Beide Maßnahmen zusammen verbessern die Grundlage für die Wirksamkeit der Forschung des ISOE im öffentlichen Raum und die angestrebte Erhöhung des Anteils an Auftragsmitteln auf 20 %.

Wie eingangs bereits betont, begrüßt der Wissenschaftsrat die erhebliche Erhöhung der institutionellen Mittel durch das Land Hessen nachdrücklich. Mit dem nunmehr um zwei Drittel angewachsenen institutionellen Budget hat das Land dem Institut eine spürbare personelle Aufstockung im wissenschaftlichen Bereich, in der Wissenskommunikation und in der Verwaltung ermöglicht und damit eine wesentliche Voraussetzung für die wissenschaftlichen Neuausrichtung geschaffen.

Der Wissenschaftsrat regt an, die Umsetzung dieser Neuausrichtung etwa fünf Jahre nach der Nachbesetzung der wissenschaftlichen Geschäftsführung des ISOE extern begutachten zu lassen.

BiK-F	Biodiversität und Klima Forschungszentrum
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
E&K	Energie und Klimaschutz im Alltag
EU	Europäische Union
FSP	Forschungsschwerpunkt
ISOE	Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main
IT	Informationstechnik
M&U	Mobilität und Urbane Räume
Mio.	Million
SBiK-F	Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum
SGN	Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Tsd.	Tausend
VZÄ	Vollzeitäquivalent